

**Joan Martí i Castell:**

*Estudi lingüístic dels Usatges de Barcelona. El codi a mitjan segle XII.*  
 Barcelona: Curial Edicions Catalanes / Publicacions de l'Abadia de  
 Montserrat, 2002 (Textos i Estudis de Cultura Catalana; 86),  
 ISBN 84-8415-360-6, 185 S.

Die *Usatges de Barcelona* bilden ein wichtiges Rechtsbuch, dessen Grundlagen in verschiedenen Jahrhunderten ausgebildet wurden und das sowohl in lateinischer als auch altkatalanischer Sprache (Versionen bereits aus dem 13. Jahrhundert) überliefert ist.<sup>1</sup> Die *Usatges* wurden anlässlich von Hof-

- 
- <sup>6</sup> Bibiloni, Gabriel / Jaume Corbera (1984): "La llengua normativa a les Illes Balears", dins: Maria T. Cabré / J. Martí / Lídia Pons / Joan Solà (eds.): *Problemàtica de la normativa del català. Actes de les Primeres Jornades d'estudi de la llengua normativa. Universitat de Barcelona, 30 de setembre i 1 d'octubre de 1983*. Barcelona: Publicacions de l'Abadia de Montserrat, 146–156.
- <sup>7</sup> Hi ha una pàgina internet ben feta i molt detallada sobre aquest diccionari, accessible a l'adreça següent: <<http://es.geocities.com/dicpracom/>>.
- <sup>1</sup> Sabine Philipp-Sattel: *Parlar bellament en vulgar – Die Anfänge der katalanischen Schriftkultur im Mittelalter*, Tübingen: Narr, 1996 (ScriptOralia 92), 59, 79; Thomas Gergen: „'Pau e Treva de nostre Senyor' in den *Usatges de Barcelona*: Frieden durch rhetorische Formeln?“, in: Claus D. Pusch (Hg.): *Katalanisch in Geschichte und Gegenwart. Sprachwissenschaftliche Beiträge*, Tübingen: Stauffenburg, 2001 (DeLingulis; 1), 65–76.

*Zeitschrift für Katalanistik* 16 (2003), 195–250  
 ISSN 0932-2221  
<https://doi.org/10.46586/ZfK.2003.215-217>

tagen verkündet und nachträglich zu einem Ganzen zusammengestellt.<sup>2</sup> Über die Spuren, die die *Usatges* von der mittelalterlichen Friedensbewegung her aufweisen, welche in Katalonien mit dem Konzil von Toulouges (1027) Einzug hielt, hat insbesondere Gener Gonzalvo i Bou geforscht;<sup>3</sup> letzterer widmete sich vor allem den verschiedenen katalanischen Versionen der Friedenstexte. Die *Usatges de Barcelona* sind aber nicht nur für Kulturhistoriker, sondern gleichermaßen für Linguisten von hohem Interesse. Der vorliegende Band kann daher in seiner Funktion als Arbeitsinstrument mit den Texten eine große Lücke schließen.

Joan Martí i Castell, Professor an der Universität Rovira i Virgili und Mitglied der philologischen Sektion des Institut d'Estudis Catalans, präsentiert mit diesem Werk eine wertvolle Analyse der Sprache der *Usatges*, so wie sie in der katalanischen Version basierend auf dem Manuskript der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts dokumentiert ist, das im Archiv der Aragonesischen Krone konserviert und unter der Leitung von Joan Bastardas herausgegeben wurde.<sup>4</sup> Es handelt sich um ein archaisches und nicht literarisches Katalanisch, welches in allen linguistischen Hauptbereichen untersucht wird, nämlich der Phonetik / Phonologie, der Morphologie, der Syntax und der Lexik. Die feststehende Datierung des Manuskriptes erlaubt es obendrein, gewisse sprachliche Formen, die bisher von etlichen Philologen anders datiert wurden, neu zu bestimmen. Auch gelingt es dem Autor eindrucksvoll aufzuzeigen, inwieweit der germanische Einfluss sich auf das Altkatalanische ausgewirkt hat. Daher ist das lexikalische Verzeichnis, das Martí i Castell vorlegt, von Wichtigkeit für die sprachliche, historische und juristische Bearbeitung des Textes. Dabei arbeitet der Autor vor allen Dingen mit dem DCVB (Diccionari català-valencià-balear) sowie dem DECC (Diccionari etimològic i complementari de la llengua catalana). In seinem Phonetikkapitel weist der Autor auf die langsame Entwicklung der *Usatges* beim Übergang von *-ei-* zu *-e-* hin, so z.B. für *malefeytes* oder *benifeyt*.

<sup>2</sup> Eine englische Übersetzung und Kommentierung legte Donald J. Kagay vor: *The Usatges de Barcelona. The Fundamental Law of Catalonia*, translated and with an introduction, Philadelphia: University of Philadelphia Press, 1994.

<sup>3</sup> Die zwei wesentlichsten seiner Buchtitel seien hier genannt: *La Pau i Treva a Catalunya. Origen de les Corts Catalanes*, Barcelona: Edicions de la Magrana, Institut Municipal d'Història, 1986; *Les Constitucions de Pau i Treva de Catalunya (segles XI–XIII)*, Barcelona: Generalitat de Catalunya/ Departament de Justícia, 1995; sowie sein Aufsatz „Versions en català de constitucions de Pau i Treva“, *Medievalia* 12 (1995), 33–40.

<sup>4</sup> *Usatges de Barcelona. El codi a mitjan segle XII. Establiment del text llatí i edició de la versió catalana del manuscrit del segle XIII de l'Arxiu de la Corona d'Aragó de Barcelona*, Barcelona: Fundació Noguera, 2. Auflage 1991.

Hier kam es zu einer Monophthongierung, wobei ein okzitanischer Einfluss des Diphthongs *-ai-* aber nicht auszumachen ist. Bei der Gruppe *-et-* hat sich der Diphthong *-ei-* durchgesetzt, so wie er heute noch in einigen katalanischen Dialekten vorkommt. Auch kennen einige katalanische Dialekte das End-*a* beim Konjunktiv Präsens, welches die *Usatges* durchgehend verwenden. Zitierenswerte Beispiele dafür sind etwa *faça, reba, sia* etc. (S. 15). In seinem Abschnitt über die Morphologie betont der Autor bei der Behandlung der Substantive den hochgenuinen Charakter der *Usatges* wegen des völligen Fehlens okzitanischen Einflusses, was z.B. die Beharrlichkeit in den Deklinationen der einzelnen Fälle beweist (S. 53). Hinsichtlich der Syntax stellt der Verfasser schließlich heraus, dass die *Usatges*, obwohl sie nicht das syntaktische Niveau einiger Texte der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts erreichen, ein Beweis dafür sind, wie die Entwicklung hin zur Hypotaxe verlief, aber dennoch einen archaisierenden Charakter beibehielten.

Insgesamt gesehen ist das Buch nicht nur für Philologen, sondern auch für Kultur- und Rechtshistoriker, die sich mit den *Usatges de Barcelona* auseinandersetzen, von hoher wissenschaftlicher Bedeutung und schließt eine Lücke in der Mediävistik. Der Aufbau des Buches ist zudem sehr übersichtlich. Das Lexikon am Schluss liefert ohne Zweifel eine wertvolle Hilfe für die praktische Arbeit am Text.

Thomas Gergen (Saarbrücken)